

zurück, die nach seiner Würde Kammerstein genannt wurde und woselbst er sich bis zu seinem Tode 1286 mit frommen Betrachtungen und wohlthätigen Stiftungen unterhielt.

Im Jahre 1290 erfolgte der Aufstand des Landadels gegen Albrecht I., in Folge dessen Kammerstein den Flammen preisgegeben und zerstört wurde. Ob der letzte Heinrich von Perchtoldsdorf, Otto's Enkel, damals noch Besitzer der Beste war und durch welche Partei sie zerstört wurde, darüber fehlen alle Urkunden. Seit dieser Zeit, folglich beinahe sechshundert Jahre, besteht diese merkwürdige Burgruine und die gewaltigen Reste derselben lassen auf ihre einstmalige Stärke schließen. Auch will man wissen, daß der letzte Schloßherr und seine Keisigen, welche im Kampfe mit ihrem Landesherrn fielen, nächtlicherweise ruhelos und mit den Waffen klirrend durch die verfallenen Gemächer irren. In dem tiefen Schloßbrunnen soll gar ein grünes Männlein hausen, das die versenkten, unermesslichen Schätze hütet. Von Burg Kammerstein geht noch heute die Sage, daß sich ein unterirdischer Gang bis in die alte Capelle oder unterirdische Kirche zu Perchtoldsdorf gezogen habe und man zeigt noch einen sonderbar geformten Winkel in letzterer, welcher dessen Ausgang gewesen sein soll. Im Falle dieser Winkel wegen vorzunehmender Reinigung unzugänglich ist, wird zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums demselben ein anderer auf der gegenüberliegenden Seite gezeigt, welcher ohne Anstand in Augenschein genommen werden kann.